



HESSISCHER LANDTAG

05. 02. 2018

Kleine Anfrage

der Abg. Özgüven und Dr. Sommer (SPD) vom 14.12.2017

betreffend Promotionen und Habilitationen im Fachbereich Medizin

und

Antwort

des Ministers für Wissenschaft und Kunst

Frage 1. Wie viele Promotionen im Fachbereich Medizin wurden an hessischen Hochschulen von 2002 bis heute neu begonnen und wie viele abgeschlossen? (Bitte nach Hochschule aufschlüsseln und nach Jahren und Geschlecht darstellen.)

Zur Beantwortung wird auf die nachstehende Tabelle der abgeschlossenen Promotionen verwiesen, über neu begonnene liegen keine Erhebungen vor. Die Daten sind der amtlichen Statistik entnommen.

Abgeschlossene Promotionen an staatl. Hochschulen in Hessen in Medizin nach Prüfungsjahr, Hochschule und Geschlecht seit 2002				
Prüfungsjahr	Geschlecht	Hochschule		
		U Frankfurt a.M.	U Gießen	U Marburg
2002	m	101	96	98
	w	87	73	92
	zusammen	188	169	190
2003	m	93	96	96
	w	87	71	81
	zusammen	180	167	177
2004	m	93	84	91
	w	77	70	93
	zusammen	170	154	184
2005	m	87	81	97
	w	87	68	79
	zusammen	174	149	176
2006	m	112	76	98
	w	96	70	107
	zusammen	208	146	205
2007	m	85	78	100
	w	81	56	88
	zusammen	166	134	188

2008	m	81	90	87
	w	88	67	114
	zusammen	169	157	201
2009	m	81	68	96
	w	88	74	108
	zusammen	169	142	204
2010	m	85	67	82
	w	115	78	87
	zusammen	200	145	169
2011	m	99	72	70
	w	122	67	96
	zusammen	221	139	166
2012	m	87	48	68
	w	122	63	91
	zusammen	209	111	159
2013	m	82	63	77
	w	112	68	88
	zusammen	194	131	165
2014	m	84	53	82
	w	128	78	115
	zusammen	212	131	197
2015	m	89	53	74
	w	128	80	102
	zusammen	217	133	176
2016	m	104	73	78
	w	129	95	113
	zusammen	233	168	191

Die Daten für 2017 liegen noch nicht vor.

Frage 2. Wie viele dieser Promovierenden waren bzw. sind seit 2002 bis heute als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt? (Bitte nach Hochschule aufschlüsseln und nach Jahren und Geschlecht darstellen.)

Im Gegensatz zu anderen Studiengängen führen Promovierende in der Medizin ihre Promotion in der Regel studienbegleitend durch und schließen sie zeitnah nach dem Abschluss des Studiums ab. Bei der überwiegenden Mehrheit der Promovierenden in der Medizin handelt es sich daher um Studierende und nicht um wissenschaftliche Angestellte. Der Großteil der Promovenden befindet sich zum Zeitpunkt der Disputation bereits in der Facharztausbildung und zählt zum ärztlichen Personal. Arbeitsvertragliche Daten werden im Zusammenhang mit Anträgen zur Annahme als Doktorandin/Doktorand nicht erhoben.

Frage 3. Wie hat sich die durchschnittliche Dauer bei Promotionen im Fachbereich Medizin an hessischen Hochschulen seit 2002 entwickelt? (Bitte nach Hochschulen aufschlüsseln.)

Die Anträge an die Fachbereiche Medizin zur Annahme als Doktorandin/Doktorand werden von den Promovenden oftmals erst gestellt, wenn die Doktorarbeit bereits geschrieben ist und die Abgabe der Dissertation bevorsteht. Über den tatsächlichen Beginn der Arbeit an der Promotion liegen keine statistischen Daten vor.

Frage 4. Wie hat sich die Abbrecherquote bei Promotionen im Fachbereich Medizin an den hessischen Hochschulen seit 2002 entwickelt? (Bitte nach Hochschule aufschlüsseln und nach Jahren und Geschlecht darstellen.)

Promotionsverfahren, die abgebrochen werden, werden nicht erfasst. Daher lässt sich die Frage nach einer Abbrecherquote nicht beantworten.

Frage 5. Wie hat sich die Betreuungsquote pro Professor zu Promovierenden im Fachbereich Medizin an den hessischen Hochschulen seit 2002 bis heute entwickelt? (Bitte nach Hochschule aufschlüsseln und nach Jahren und Geschlecht darstellen.)

Seit der Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes (HStatG) im Jahr 2016 sind gemäß § 5 HStatG erstmals vergleichbare Informationen zum Promotionsstudium zu erheben. Diese Daten werden frühestens mit dem Ergebnis des Wintersemesters 2017/2018 vorliegen.

Frage 6. Wie hat sich die Zahl der Habilitanden im Fachbereich Medizin an den hessischen Hochschulen von 2002 bis heute entwickelt? (Bitte nach Hochschule aufschlüsseln und nach Jahren und Geschlecht darstellen.)

In der Regel werden alle angenommenen Habilitationsverfahren beendet, so dass auf die Antwort zu Frage 7 verwiesen wird.

Frage 7. Wie hat sich die Zahl der abgeschlossenen Habilitationen im Fachbereich Medizin an hessischen Hochschulen von 2002 bis heute entwickelt? (Bitte nach Hochschule aufschlüsseln und nach Jahren und Geschlecht darstellen.)

Zur Beantwortung wird auf die nachstehende Tabelle verwiesen. Die Daten sind der amtlichen Statistik entnommen.

Abgeschlossene Habilitationen an staatl. Hochschulen in Hessen nach Prüfungsjahr, Hochschule und Geschlecht seit 2002				
Prüfungsjahr	Geschlecht	Hochschule		
		U Frankfurt a.M.	U Gießen	U Marburg
2002	m	27	14	16
	w	4	3	4
	zusammen	31	17	20
2003	m	21	13	13
	w	2	3	4
	zusammen	23	16	17
2004	m	16	9	13
	w	2	2	2
	zusammen	18	11	15
2005	m	23	17	12
	w	5	2	4
	zusammen	28	19	16
2006	m	25	16	21
	w	3	5	4
	zusammen	28	21	25
2007	m	16	16	16
	w	8	2	2
	zusammen	24	18	18

2008	m	20	21	7
	w	5	—	1
	zusammen	25	21	8
2009	m	17	17	13
	w	4	3	2
	zusammen	21	20	15
2010	m	19	8	7
	w	7	3	3
	zusammen	26	11	10
2011	m	10	6	12
	w	5	3	3
	zusammen	15	9	15
2012	m	17	7	10
	w	5	3	3
	zusammen	22	10	13
2013	m	19	11	10
	w	5	3	2
	zusammen	24	14	12
2014	m	21	6	17
	w	12	3	4
	zusammen	33	9	21
2015	m	16	8	11
	w	11	1	2
	zusammen	27	9	13
2016	m	14	12	8
	w	7	3	1
	zusammen	21	15	9

Frage 8. Wie bewertet die Landesregierung die sich aus den Antworten auf die Fragen 1 bis 7 abzeichnenden Tendenzen?

Frage 9. Welche Konsequenz bringt eine sich verändernde "Promotionskultur in der Medizin" für Forschung, Lehre und Praxis in Hessen mit sich?

Frage 10. Wie will die Landesregierung auf die sich abzeichnenden Tendenzen bzw. auf die Konsequenzen reagieren?

Die Fragen 8 bis 10 werden wegen des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Belastbare Aussagen sind aus den vorliegenden Daten nicht abzuleiten, wohl aber lässt sich zumindest in Bezug auf die abgeschlossenen Promotionen der allgemein beobachtbare Trend zur Stärkung des Frauenanteils in der Medizin erkennen. Mittlerweile schließen deutlich mehr Frauen als Männer eine Promotion in der Medizin ab als Folge des erhöhten weiblichen Studienanfängeranteils.

Was die Anforderungen an die Qualitätssicherung von Promotionen betrifft, so hat sich hierzu der Wissenschaftsrat wiederholt geäußert und entsprechende Empfehlungen bzw. Positionspapiere herausgegeben, die sowohl dem Land als auch den Universitäten und deren medizinischen Fakultäten als Leitlinien dienen.

Wiesbaden, 20. Januar 2018

Boris Rhein